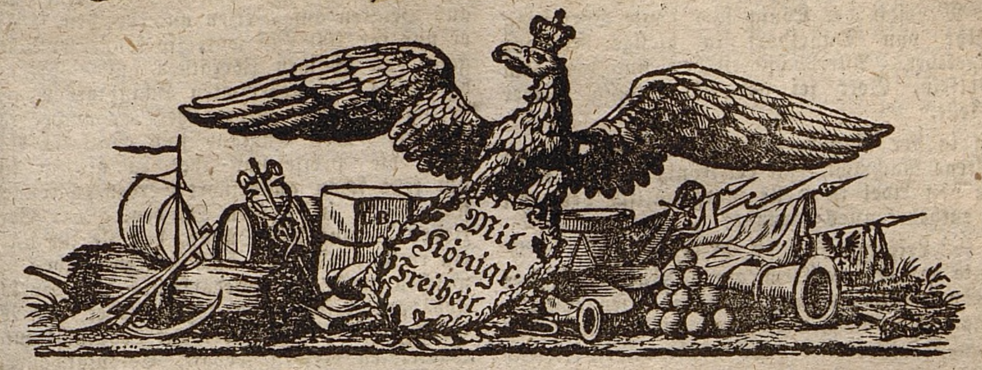
Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redacteur: A. H. G. Effenbart.)

№ 114. Freitag, den 23. September 1842.

Berlin, vom 21. September.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Gutsbesitzer von Kunheim auf Spanden den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; den Regierungs-Referendarius, Rittergutsbesitzer Bieß auf Muckendorf, zum Landrath des Lübener Kreises, im Regierungs-Bezirk Liegnitz, zu ernennen und dem praktischen Arzte, Operateur und Geburtshelfer Dr. Lorenz zu Waldenburg, den Charakter als Sanitäts-Rath zu verleihen.

Vom Rhein, vom 13. September.

(L. A. Z.) Es tauchen jetzt von Zeit zu Zeit in verschiedenen Zeitungen, besonders in den Karlsruher und den Frankfurter Blättern, so besorgliche und ängstliche Stimmen in Betreff der nun geschlossenen Badischen Stände-Verhandlungen auf, daß man glauben möchte, die Opposition der zweiten Kammer solle wie ein unachtsames Kind von irgend einem Abgrunde, an dessen Rande sie sich hinbewegte, zurückgerufen oder wenigstens gewarnt werden, falls sie nicht überzeugt werden könnte, daß ihr irgend eine unausgesprochene Gefahr nahe. Die Badische Kammer aber besteht aus Männern, die ihre Ueberzeugung so klar und scharf in den vorliegenden Verhandlungen zur Kenntnißnahme des gesammten Deutschen Vaterlandes ausgesprochen haben, daß wohl Niemand ihnen zutrauen dürfte, sie würden, durch eine Art Gespensterfurcht eingeschüchtert, aus dem Wege der Deutschen Offenheit, für Recht und Freiheit, für die in ihnen wurzelnde Ueberzeugungstreue ihr letztes Wort einzusetzen, sich in die Schleichwege geheimen Uebereinkommens, egoistischer Vortheile, privilegirter Rücksichten ableiten lassen, wie dies leider nur zu häufig Französischen und Englischen Volksvertretern begegnet. Deutschen Abgeordneten hat man bisher wenigstens nicht den begründeten Vorwurf des Eigennutzes, des Ehrgeizes und sonstiger Privatleidenschaften machen können, wodurch sie zu ihrer Opposition gegen Regierungsmaßregeln aufgestachelt worden wären. Man hat sie höchstens von oben herab mit dem Schlagwort: Ideologen, Phantasten ꝛc. abzufinden gesucht. Und Deutschlands Ehre wird hoffentlich auch in aller Zukunft darin bestehen, daß seine Volks-Abgeordneten nirgend mit Französischem oder Englischem Maßstab in der angedeuteten Weise gemessen werden sollen, wodurch sie ein „zerbrechliches Instrument" in den Händen der Gewalt oder Klugheit werden. Eine länger als zwanzigjährige Erfahrung hat uns Deutsche belehrt, daß aus unserer Mitte Volks-Abgeordnete hervorgehen, die für die Vertretung der Volksinteressen eher ihr Privatwohlergehen aufgeben als sich durch dieselbe ein

weiches Ruhekissen mittelst administrativer Sorgfalt zu verschaffen suchen.

Hannover, vom 17. September.

Se. Majestät der König sind heute Vormittag 11½ Uhr von Düsseldorf in hiesige Residenz zurückgekehrt. Allerhöchstdieselben sind von dem Unwohlsein, Gott sei gedankt! völlig wieder hergestellt.

Die in der Augsburger Allgemeinen Zeitung enthaltene Nachricht, daß der König sich mit einer Dame von Adel in Celle morganatisch vermählt habe, entbehrt alles Grundes.

Leipzig, vom 19. September.

Heute wurde, nachdem am 1. Juli v. J. der erste Spatenstich gethan wurde, die Eisenbahn von hier nach Altenburg, welche bekanntlich einen Theil der Sächsisch-Baierischen Eisenbahn bildet, feierlich eröffnet.

München, vom 14. September.

Zufolge gestern hier aus St. Petersburg angekommener Briefe vom neuesten Datum (2. September neuen Styls) war Se. Kaiserl. Hoheit der Herzog von Leuchtenberg gesonnen, als gestern, den 13ten, mit seiner Gemahlin, der Großfürstin Marie, und den beiden Prinzessinnen Töchtern die Russische Hauptstadt zu verlassen, um sich vorerst nach Wien zu begeben. Von dort werden sich die Herrschaften über Salzburg, wo sie einige Tage verweilen, nach Venedig und von da nach Ancona verfügen, um die im Kirchenstaat gelegenen Besitzungen des Herzogs zu besuchen. Dieser begiebt sich im Laufe des Monats November nach München und Eichstädt, die Herzogin-Großfürstin aber nach Pisa, wo sie den größten Theil des Winters zuzubringen gedenkt. Ihre Königl. Hoh. die Herzogin-Mutter von Leuchtenberg wird am 20. Oktober nach Ancona abreisen und bei ihrer Rückkehr nach einem kurzen Aufenthalt in München sich nach Stuttgart begeben, um dem Wochenbett ihrer Tochter, der Gräfin von Württemberg, beizuwohnen.

Rastatt, vom 12. September.

Seit einigen Tagen hat die Aussteckung des hiesigen Festungsbaues begonnen; nach drei Seiten hin sind die Hauptwerke bereits bezeichnet. Nach Vollendung dieser Vorarbeiten soll sofort zur Expropriation geschritten werden. Se. K. H. der Erbherzog Johann werden auf Ihrer Rückkehr aus der Rheinprovinz unsere Stadt besuchen, um das Festungsterrain selbst in Augenschein zu nehmen. Ebenso hat man Hoffnung, daß Se. Maj. König Friedrich Wilhelm IV. auf Ihrer Reise nach der Schweiz unsere Stadt berühren werden, die eine so wichtige Stellung im Deutschen Gesammtvaterlande einzunehmen bestimmt ist.

Hamburg, vom 16. September.

(Voss. Z.) Die Stille im Getreidehandel wurde vor einigen Tagen durch einen Auftrag aus Belgien auf Weizen unterbrochen. Obschon er nur für 100 Last war, so konnte er doch nicht ganz von hiesigen Vorräthen ausgeführt werden, da solche der gehemmten Schifffahrt wegen sehr gering sind, und wurde daher von auswärts completirt. Von England sind ebenfalls Aufträge hier, die Preise sind aber zu niedrig limitirt, um jetzt schon ausgeführt werden zu können, sie sind indeß in soliden Händen. Die Verkäufer ziehen hieraus den Schluß, daß sie für die Folge ein reelleres Geschäft nach England haben werden, welches mehr von Bedarf als von Spekulation abhängen wird, und sehen daher der Wieder-Eröffnung der Schifffahrt mit Sehnsucht entgegen. Sämereien bleiben lebhaft, Colonialwaaren hingegen, so lange der Wassermangel anhält, auf den Consum und Verschiffung seewärts beschränkt. Mit auswärtigen Valuten flaute es heute, London selbst in langen Sichten Briefe, kurze nicht zu lassen, Paris wenig begehrt, Amsterdam knapp, fast gar nicht zu haben, 15 bis 20 Cent. über Cours bezahlt, Petersburg lange Sicht gut zu lassen, eben so Deutsche Devisen, Disconto 2½. Mit Fonds war es dieser Tage etwas lebhaft, heute aber still.

Bern, vom 9. September.

(A. Z.) Seit Jahren war das schöne Thal von Interlaken am Fuße unsers Hochgebirgs nicht so besetzt gewesen, wie in den herrlichen Julius- und August-Tagen dieses Sommers. In allen Sprachen hörte man die Fremden ihre Bewunderung über den reizenden Höhenweg, das saftige Grün der blühenden Wiesen und die majestätische Alpennatur ausdrücken. Alle Gasthöfe waren mit Reisenden, viele unter ihnen berühmt oder sonst in ihrem Vaterlande hochgestellt, angefüllt. Aber wenige unter den vornehmen Fremden hinterließen einen so angenehmen und zugleich so tiefen Eindruck als die edle Prinzessin von Preußen, welche hier sich der großen herrlichen Natur und der von ihr als ein reizender Lustgarten geschilderten Umgebung erfreuend die Molkenkur gebrauchte. Nicht nur rühmten mit ihr in persönliche Berührung gekommene Personen aus den höhern Ständen die geistreiche Liebenswürdigkeit ihres Umgangs, sondern auch schlichte Landleute, mit denen sie sich bisweilen auf ihren Spaziergängen unterhielt, sprechen noch mit liebevollem Angedenken von der leutseligen fremden Fürstin, deren anspruchsloses Wesen und Wohlthätigkeitssinn ihr so viele Herzen gewonnen. Nicht nur verwendete sie bedeutende Summen zur Erquickung der Nothleidenden, sondern sie besuchte selbst im Stillen und ungekannt die Hütten der Armen, wo sie als ein trö-

stender Engel erschien. Eine besondere Aufmerksamkeit schenkte die Prinzessin von Preußen der Nothhall=Anstalt, in welche sie sich täglich verfügte, und daselbst den Kranken und Sterbenden nicht nur auf die edelmüthigste und rührendste Weise den Trost der Religion gab, sondern ihnen öfters selbst werkthätigen Beistand leistete. So begleitete sie auch einen in der Anstalt verstorbenen Knaben, den sie an seinem Schmerzenslager mit ausgezeichneter liebevoller Theilnahme besorgt, zu seiner letzten Ruhestätte nach Ringgenberg, wo sie noch rührende Worte sprach. Möge die Alpenluft eine heilsame Wirkung auf die Gesundheit der trefflichen Fürstin üben und diese unter den Zerstreuungen der glänzenden Residenz an der Spree ihr liebes Interlaken nicht vergessen. — In Neuchatel werden für den Empfang des Königs und der Königin von Preußen die glänzendsten Vorbereitungen getroffen, und wegen des großen zu erwartenden Zusammenlaufs von Menschen sind bereits alle Wohnungen so in Beschlag genommen, daß selbst fremde bei den Feierlichkeiten betheiligte Gesandte kaum mehr ein Unterkommen finden.

Paris, vom 15. September.

Der Prinz von Joinville wird in einigen Tagen nach dem Schlosse von Eu abreisen, um Abschied von der Königl. Familie zu nehmen. In Brest wird er sich an Bord der „Belle Poule“ begeben, die sich schon seit dem 8. September in diesem Hafen befindet.

Der Herzog von Aumale, bisher Oberst des 17. leichten Infanterie=Regiments, ist jetzt zum Maréchal-de=Camp ernannt und dem General=Gouverneur von Algerien zur Disposition gestellt worden.

Belgiens Annäherung an den Deutschen Zollverein soll in der letzten Woche einen ziemlich lebhaften Briefwechsel zwischen Ludwig Philipp und seinem Königlichen Schwiegersohn und dann auch einen ministeriellen Notenwechsel herbeigeführt haben. Auf eine scharfe Note des Herrn Guizot erfolgte aber die Antwort, man begreife nicht, wie Frankreich sich beschweren könne, da man die Linnenconvention nur in der Absicht geschlossen habe, um einer für die Belgische Industrie nachtheiligen Maaßregel zu entgehen, nicht aber um neue Handelsvortheile zu erzielen. Der Deutsche Zollverein hätte mit größerm Rechte als Frankreich die Differentialzölle gegen die Belgische Industrie erhöhen können und so sei es klüger, durch freiwillige Zugeständnisse einem solchen Schlag vorzubeugen, als erst zu unterhandeln, wenn er bereits geschehen gewesen wäre. Man kann sich denken, daß man in den Tuilerien mit dieser Antwort nicht sonderlich zufrieden war. Was aber unserer Regierung am meisten schwer fällt, ist, die Einsicht zu gewinnen, daß eben Belgien sich der langen Vormundschaft, welche Frankreich über dasselbe seit der September=Revolution ausgeübt hatte, nachgerade entziehen will und darum eine innigere Verbindung mit Deutschland wünscht. — Die von Spanischen Blättern angezeigte außerordentliche Sendung des Herrn Olozaga hat die Abschließung eines Handelsvertrags mit Holland zum Grunde. Herr Olozaga wird vor Ende des Monats in Paris eintreffen. Er wird hier nur wenige Tage verweilen, und schon im November in Madrid zurückerwartet.

Im vergangenen Monat hat die Consumtion in Paris betragen: 4500 Ochsen, 1767 Kühe, 6980 Kälber, 34,094 Schaafe; die ist 218 Ochsen, 1016 Kälber, 3857 Schaafe mehr als im August 1841, doch 120 Kühe weniger. Im Ganzen ist dies doch eine Mehrverzehrung von etwa 300,000 Pfund Fleisch.

Vorgestern ist hierselbst in der Straße St. Victor die Frau eines Tagelöhners in ihrem 58sten Jahre mit dem 24sten Kinde niedergekommen.

Das Haus, worin der Herzog von Orleans gestorben ist, ist bis auf die Vorderseite schon eingerissen, die einstweilen als Ummauerung dient. Dahinter wird jetzt die Kapelle errichtet, welche am nächsten Jahrestage jener Katastrophe eingeweiht werden soll. Im Palast von Neuilly wird zugleich ein Haus errichtet, das ganz so wie das Sterbehaus wird.

Vier Linienschiffe sollen schleunigst von Toulon nach der Levante abgehen.

Limoges, den 6. September. Hier hat sich gestern folgende komische Scene im Theater ereignet. Der berühmte Komiker aus Paris, Levassor, ist hier und giebt Gastrollen. Mehrere Theater=Freunde verwechselten ihn mit Levasseur, dem Sänger der großen Oper in Paris, und verlangten durch einen Brief an den Direktor, daß Robert le Diable gegeben werden solle. Es wurden aber zwei Lustspiele angesetzt. Dies veranlaßte Unruhen im Theater. Der Direktor trat vor, und fragte, was das Publikum wünsche. Einer der Herren stand auf und sagte: „Wir haben eine große Oper gewünscht, und Sie geben zwei Vaudevilles für das erste Auftreten des Herrn Levasseur.“ „sor“ erwiderte der Direktor und betonte die Sylbe stark. Der Redner glaubte, derselbe sage Sors! und bat sich eine Erklärung aus, wobei das ganze Publikum ihn stürmisch unterstützte. Herr Lavassor trat jetzt selbst, den Irrthum ahnend, vor, und sagte: „Ich sehe, daß ich das unglückliche Schicksal (sort) habe, Anlaß zu dieser Unruhe zu sein. Mein Name ist Levassor; die Aufgabe des Herrn Levasseur in Robert der Teufel würde über meine Kräfte gehen, doch für Alles, was in meinen Kräften liegt, stehe ich ganz zu Ihren Diensten.“ Ein

tautes Gelächter und Beifallruf endete den seltsamen Vorfall.

London, vom 14. September.

Am Sonnabend sind Ihre Majestät und Prinz Albrecht gegen Abend von Taymouth Castle zu Schloß Drummond bei Crieff in den Schottischen Hochlanden eingetroffen und von Lord Willoughby d'Eresby an der Spitze des ganzen, mit Schlachtschwerdtern und Aexten bewaffneten Clans empfangen worden, so wie früher auch in Dunkeld der Herzog von Atholl seinen Clan in Parade den hohen Herrschaften vorgeführt hatte. In Taymouth Castle empfing Höchstdieselben das 92ste Regiment Hochländer, dessen Offiziere fast sämmtlich Campbell's sind, ebenfalls in National-Uniform. Ueberhaupt wird die Schottische Nationaltracht bei allen Festlichkeiten und Empfangs-Ceremonien auf der Reise der Königin angewendet. Der Caledonian Mercury beschreibt auch eine Schottische National-Ceremonie, welche im Palaste von Dalkeith stattgefunden hat. Der Herzog von Buccleuch hat nämlich, gekleidet in die Uniform der für den Dienst der Königin errichteten Trabanten-Garde der Königlichen Bogenschützen, derselben knieend, und während sie auf dem Throne saß, ein Paar schöne silberbefiederte Pfeile überreicht, als Huldigungsgabe, welche nach der Charte der Königin Anna die Bogenschützen dem Souverain darzubringen gehalten sind, wenn sich derselbe in Schottland befindet. In Scone besuchte die Königin unter Anderem einen aus der Schottischen Geschichte bekannten, neben dem Schlosse belegenen Hügel, welchen die Schottischen Barone durch Beiträge von Erde von ihrem eigenen Grund und Boden gebildet haben sollen, damit, wenn sie auf jenem Hügel ihre Versammlungen hielten, sie immer auf ihrem Grundgebiete ständen. Es wird von Schottischen Blättern angeführt, wie erfreulich es sei, wahrzunehmen, daß bei Gelegenheit der Reise der Königin die Tories und Whigs allen Parteigeist bei Seite setzen. So habe man z. B. Sir R. Peel und Herrn Fox Maule in Gesellschaft reiten und Letzteren dem Ersteren das Pferd halten sehen. Der Magistrat von Edinburg, ganz aus Liberalen bestehend, will den Prinzen Albrecht bei seiner Rückkehr zu einem prachtvollen Bankett einladen.

Man hat bemerkt, daß die Königin am meisten Wohlgefallen an den Punkten zeigte, welche durch Shakspeare's Genius verherrlicht sind, wie Dunsinane-Hill und die Birnam-Höhe. Was den Wald betrifft, der zu Macbeths Zeiten diese Höhe krönte, so ist jetzt keine Spur davon mehr zu erkennen, und der Historiker Pennant bemerkt treffend, daß die Bäume sich von ihrem Marsche gegen Macbeth nicht wieder erholt haben. Bei Dunkeld war der Clan Atholl (die Ortschaft gehört dem Herzog gleichen Titels) versammelt, und einige Auserlesene aus diesem Bergschottenstamme führten vor der Königin ihre Nationaltänze auf. In der Nacht zum 8ten war das herrliche Taymouth-Castle, wo die Königin bis zum 10ten verweilte, prächtig erleuchtet.

Der Thierbändiger Herr Carter gab vor einigen Tagen im Englischen Opernhause eine Vorstellung „der Löwenkönig," die traurig für ihn ablaufen konnte. Kaum erschien er in dem Behälter des 3jährigen Löwen, als dieser auf ihn zusprang, und seine Hand mit den Zähnen erfaßte. Herr C. hieb ihm mit dem dicken Ende seiner Peitsche zwischen die Ohren und das Thier ließ seine Beute endlich los, doch nicht ohne die Hand zerfleischt zu haben. Das Tragikomische bei der Sache war, daß die Zuschauer während des Peitschens applaudirten, da sie den Kampf, der nur zu ernstlich war, für einen theatralischen nahmen.

St. Petersburg, vom 13. September.

Der Kaiser hat heute eine große Reise in das Innere des Reichs angetreten. Dem Vernehmen nach, begiebt sich Se. Majestät zunächst nach Kiew und von da nach Wosnessensk, um die daselbst zusammengezogenen Truppen-Corps zu mustern. Demnächst werden auch die Häfen am Schwarzen Meere, namentlich Odessa und Sebastopol, besucht werden, von wo Se. Majestät über Warschau nach St. Petersburg zurückzukehren gedenkt.

Türkische Grenze, vom 6. September.

(A. Z.) Die in Serbien im Anfang dieses Monats ausgebrochene Revolution hat binnen wenigen Tagen einen vollständigen Erfolg gehabt. Der bekannte Wucsitsch stellte sich an die Spitze der Empörer, welche sich in Kragujewatz des dortigen Waffen- und Munitions-Depots bemächtigt hatten. Allmälig schloß sich das ganze Militair der Bewegung an, und der Fürst, zwischen die Rebellen und den ihm unfreundlich gesinnten Pascha von Belgrad gestellt, wagte, von allen verlassen, keinen Widerstand mehr, sondern zog sich auf das Oesterreichische Gebiet nach Semlin zurück. Sowohl der Französische als der Britische Konsul folgten ihm über die Grenze, und bald darauf fand sich die Fürstin Ljubizza, Mutter des Fürsten Michael, ebenfalls ein. Diese mit solcher Raschheit durchgeführte Umwälzung wird einstimmig Türkischer Einwirkung zugeschrieben. Das Erscheinen Schekib Efendi's in Belgrad scheint das Signal zum Ausbruch gewesen zu sein und das für das Schicksal des Fürsten theilnahmslose Benehmen der Türken dürfte zur Unterstützung beigetragen haben. Dem Fürsten Michael weiß übrigens die für den Augenblick siegreiche Partei — man nennt sie die Partei der alten Minister — nichts vorzuwerfen als seine Jugend, ihm und seiner Mutter zugleich die angeblich Russische Ge-

sinnung. Ob sie den Sieg behalten soll, wird sich wohl bald zeigen; wie die Ansichten der benachbarten Mächte sich stellen werden, wird wohl auch nicht lange zweifelhaft bleiben. Fürst Michael hat sich inzwischen unter den Schutz Oesterreichs begeben und gegen seine Feinde die Hülfe dieser Macht angesprochen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. (Schles. Z.) Die Verordnungen über die Bildung von Ausschüssen der Provinzial-Landstände und über die Einberufung derselben zum 18. Oktober d. J. haben im Publikum sehr gemischte Betrachtungen hervorgerufen. Gewiß ist, daß die Stimmung, welche sich für diesen Gegenstand zu einer noch nicht lange verflossenen Zeit aussprach, als uns derselbe zuerst in Aussicht gestellt wurde, seitdem eine merklich veränderte geworden ist. Es heißt, daß den Ausschüssen bei ihrer demnächstigen Versammlung im Oktober neben den in der Cabinets-Orde vom 19. August veröffentlichten Fragen noch der Antrag vorgelegt werden dürfte, einen jährlichen Zuschuß zu den Kosten des Kölner Dombaues auf die sämmtlichen Provinzen des Staats zu übernehmen. Die Zeit muß lehren, inwiefern diese Nachricht gegründet ist.

Die Leipz. A. Z. schreibt aus Berlin: Am 8ten versammelt sich die Gesetz-Commission zu ihrer ersten Sitzung, und zwar um über das neue Ehegesetz zu berathen. Man darf auf die Resultate in hohem Grade gespannt sein. Es mag bei dieser Gelegenheit nicht uninteressant sein, einen kurzen Ueberblick über die bestehenden Einrichtungen für die Redaktion unserer neuen Legislation zu geben. Es besteht das Justiz-Ministerium für die Gesetz-Revision, unter dem Herrn v. Savigny als Chef, aus drei Mitgliedern und mehreren Hülfs-Arbeitern. Mitglieder und Hülfs-Arbeiter sind nur Referenten ohne Votum. Außerdem besteht die Gesetz-Commission, ebenfalls unter dem Herrn v. Savigny als Präsidenten, aus acht Mitgliedern. Bei der Wichtigkeit ihrer Functionen mögen ihre Namen hier zusammengestellt werden. Sie sind: der Wirkliche Geheimrath Präsident des Rheinischen Revisions- und Cassationshofes Sethe, der Wirkliche Geheimrath Chef-Präsident des Kammergerichts v. Grolmann, der Wirkliche Geh. Ober-Justizrath und Direktor im Justiz-Ministerium Ruppenthal, der Wirkliche Geh. Ober-Justizrath und Direktor im Cultus-Ministerium für die Abtheilung der katholischen Kirchen-Angelegenheiten v. Duesberg, der Geh. Ober-Tribunalrath Eichhorn, der Geh. Ober-Justizrath Zettwach, der Wirkliche Geh. Legationsrath und Direktor im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten Eichmann, der Geh. Ober-Justizrath und Ober-Landesgerichts-Vicepräsident (in Frankfurt a. d. O.) v. Gerlach. Von diesen Mitgliedern sind die Herren Zettwach und von Gerlach zugleich vortragende Räthe im Savigny'schen Ministerium. Die Beschlüsse der Gesetz-Commission werden nach Stimmenmehrheit abgefaßt. Dieselbe wird, da ihre sämmtlichen Mitglieder zugleich Mitglieder des Staatsraths sind, als eine den Staatsrath, zu dessen Berathung bekanntlich verfassungsmäßig sämmtliche Entwürfe allgemeiner Gesetze gelangen müssen, vertretende Behörde angesehen. Der Gang des Verfahrens ist, daß die Gesetzentwürfe zuerst im Savigny'schen Ministerium ausgearbeitet und sodann der Gesetz-Commission zur Berathung vorgelegt werden. Diese Berathung ist eine definitive, so daß die von der Commission gefaßten Beschlüsse sofort zur Sanction des Königs gelangen. Hiervon findet nur dann eine Ausnahme statt, wenn der Minister v. Savigny mit seiner Ansicht in der Commission in der Minorität bleibt; in diesem Falle tritt eine weitere Entscheidung im Staatsministerium ein, und wenn auch dieses sich nicht einigen kann, muß die Entscheidung des gesammten Staatsraths eingeholt werden.

Die Allg. Z. schreibt aus Berlin: Wohlthuend für unser Nationalgefühl ist die halboffizielle Nachschrift zum Ukas in der St. Petersburger Handelszeitung: „Der Zweck des Allerhöchsten Ukases ist kein anderer als der, zu zeigen, daß Rußland, ohne Rücksicht auf die Verunglimpfung in so manchen Tagesblättern, freiwillig und ohne Anforderungen von seiner Seite gern das thun will, was zur Erleichterung des Verkehrs mit seinen Nachbarn beitragen kann, insofern es mit seinen Interessen sich vereinigen läßt. Die Bewahrung dieser Interessen, fern von streitigen Theoremen und Hoffnungen jenseits des Horizonts, ist aber Völkerzweck und Regierungspflicht.“ Gewiß ist der Ukas nicht erlassen trotz der „Verunglimpfungen in so manchen Tagesblättern,“ sondern ohne allen Zweifel wegen des geneigten Ohrs, das unser König der in unsern Blättern laut werdenden Stimme seines Volkes lieh. Gewiß wird der Kaiser nur die Interessen seines Volkes wahrnehmen, aber unser König auch unsere Interessen.

Köln, 10. September. (L. A. Z.) Kaum ist das Fest der Deutschen Einheit vorüber, so liefert es in der gesellschaftlichen Mittheilung hier schon Stoff zur Uneinigkeit. Die Urkunde, welche unter den Grundstein gelegt worden, besagt, daß unter andern der König von Hannover und von Württemberg bei der Feier zugegen gewesen. „Huic interfuerunt solemnitati rex Ernestus Augustus Hannoverae, Guilielmus Fredericus rex Würtenbergi etc. Die Kunde, daß diese beiden Könige dem Feste nicht beiwohnen konnten, langte zu spät an, um deren Namen noch auf der Urkunde löschen zu können. Nun aber betrachtet man die citirte Angabe nicht blos als ein geschichtliches, sondern auch als ein mittelbar reli-

größes Falsum, und glaubt es nicht ruhig dabei lassen zu können, daß unter dem Fundament eines Tempels der ewigen Wahrheit eine Unwahrheit deponirt worden. Man zweifelt nicht daran, daß man dazu übergehen wird, das religiöse Gefühl durch eine nachträglich einzugrabende Berichtigung zu versöhnen. Uebrigens enthält die Urkunde auch noch eine andere Unrichtigkeit. Sie ist nämlich datirt vom „tertio idus septembris." Da dies der 10. September sein würde, so kann dadurch in spätern Zeiten, im Falle nämlich keine Berichtigung erfolgte, leicht Zweifel über den Tag der Grundsteinlegung entstehen, und man darf sich nach solchen Vorgängen nicht mehr wundern, wenn über die Gründung des Doms so viel Ungewißheit herrscht. Ist es nicht seltsam, daß die Urkunde über ein Fest, das zum großen Theile der Deutschen Einheit geweiht ist, in Lateinischer Sprache abgefaßt worden? Hätte man sich übrigens unserer vortrefflichen Muttersprache bedient, so würde unter der Urkunde wenigstens der 4te September stehen. — Was das hiesige Bürgergesuch um Reform der Communal-Verfassung anlangt, so haben sich bereits gegen 2000 Bürger angeschlossen. Das hiesige Beispiel hat, wie bekannt, zur Folge gehabt, daß man in Aachen, wo sich sogar der Magistrat an die Spitze gestellt hat, ähnliche Schritte eingeleitet, und in Koblenz soll ebenfalls bereits eine Demonstration zu erwarten sein.

Bonn, 14. September. Heute hatte die Rheinische Universitäts-Stadt das Glück, Ihre Majestäten in seinen Mauern zu besitzen. Gegen 10 Uhr Morgens kündigte das Geläute aller Glocken das Herannahen Allerhöchstderselben an. Das Palais Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin war zum Empfange Ihrer Majestäten bereit, und alle Kollegien, Autoritäten und Vorstände unserer Stadt, sowie eine große Anzahl von Frauen aus dem Kreise der Bewohner Bonns, hatten sich hier versammelt, um ihre Huldigungen dem Königlichen Herrn und Seiner verehrten Gemahlin darzubringen. Ein berittenes Corps von Bürgern der Stadt, welches eine Ehren-Garde bildete, hatte Ihre Majestäten von der Grenze der Stadt abgeholt und begleitete Allerhöchstdieselben zum Absteige-Palast.

Koblenz, 19. Septemb. Pr. Sts.-Ztg. (Vormittags 10¼ Uhr, auf telegraphischem Weg.) Ihre Majestäten der König und die Königin sind heute Morgen von Schloß Stolzenfels nach Trier abgereist.

Meyerbeer ist aus Schwalbach wieder in Paris eingetroffen. Er wird jetzt den größten Theil des Winters dort zubringen und die Einübung seiner Oper: „Der Prophet," leiten.

Barometer- und Thermometerstand
bei C. F. Schultz & Comp.

	Sep.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abend. 10 Uhr.
Barometer nach	20	27″ 10,9‴	27″ 9,5‴	27″ 9,0‴
Pariser Maß.	21	27″ 8,4‴	27″ 7,8‴	27″ 7,6‴
Thermometer	20	+ 10,2°	+ 18,6°	+ 14,4°
nach Réaumur	21	+ 11,8°	+ 16,5°	+ 11,6°

Aufruf zur Wohlthätigkeit.

Bei dem am 5ten d. M. zu Wussow stattgefundenen Feuer verlor der Eigenthümer Kuhlke nicht allein sein Gehöft und fast alle seine Habe in den Flammen, sondern er selbst kam auch dabei ums Leben. Die Wittwe ist mit 6 unmündigen Kindern — von denen das älteste 14 Jahre, das jüngste ½ Jahr alt ist — in dürftiger Lage zurückgeblieben. Für die arme Wittwe und die Waisen wende ich mich mit inniger Bitte um Unterstützung an die Barmherzigkeit und Wohlthätigkeit aller, denen ihrer leidenden Nächsten Noth am Herzen liegt. — Der Herr Pastor Succo ist in Stettin zur Annahme der Gaben gern bereit.

Frauendorf, den 16ten September 1842.

Wellmann, Prediger.

Sonnabend den 24sten September, um 5½ Uhr, musikalische Vesper in der St. Johanniskirche.

Fr. Müller, Organist.

Das zu gestern angekündigt gewesene Concert hat gewisser Hindernisse wegen nicht stattfinden können; dasselbe wird bestimmt am Dienstag den 27sten d. im Baierschen Saale gegeben, und ist der Ertrag für die hiesigen Armen bestimmt.

Theodor Krausse,
Kammer-Virtuos Ihrer Majestät der Großherzogin von Parma.

Offizielle Bekanntmachungen.

Bekanntmachung
wegen des Torf-Debits aus der Königl. Gräberei zu Carolinenhorst nach Stettin.

Im Forst-Verwaltungs-Büreau auf dem Königlichen Schlosse werden von dem Regierungs-Secretair Marwitz nunmehr wieder Bestellungen auf Torf aus der Königl. Gräberei zu Carolinenhorst angenommen, was hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß der Preis für eine, aus ungefähr 1200 Stücken bestehende Klafter, einschließlich des Fuhrlohns bis vor die Thüre des Bestellers, auf Zwei Thaler Zwanzig Silbergroschen festgesetzt worden ist.

Die Ablieferung erfolgt möglichst in der Reihefolge der Bestellungen und so schnell, als es die vorhandenen Transportmittel irgend gestatten.

Die Zahlung geschieht an den Fuhrmann, welcher den Torf abliefert und gegen Einhändigung des die Stelle der Quittung vertretenden Abfolgezettels.

Damit die Fuhrleute gezwungen werden, den Torf auch wirklich an die Besteller abzuliefern und nicht — wie es in einzelnen Fällen auch im vorigen Jahre wie-

der geschehen sein soll — anderweitig mit Vortheil verkaufen, ist am untern Ende der Abfolgezettel eine Empfangs-Bescheinigung abgedruckt, welche die Fuhrleute zurückliefern müssen. Die Empfänger wollen daher diese, von den Zetteln abzuschneidende Bescheinigung mit ihrer Namens-Unterschrift versehen und den Fuhrleuten wieder einhändigen.

Der mit dem Vorbehalte der allmähligen Ablieferung bestellte Torf muß spätestens bis zum 1sten März k. J. entnommen werden, indem eine längere Aufbewahrung nicht zulässig ist. Stettin, den 14ten September 1842.

Königliche Regierung,
Abtheilung für die Verwaltung der direkten Steuern, Domainen und Forsten.

Todesfälle.

Mit dem kummervollsten Herzen erfülle ich die traurige Pflicht, das heute nach einem kurzen Krankenlager am hitzigen Nervenfieber erfolgte frühe Hinscheiden meiner geliebten ältesten Tochter Pauline, in einem Alter von 19 Jahren, allen geehrten Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen, mit der Bitte, meinen tiefen Schmerz durch stille Theilnahme zu ehren.

Stettin, den 21sten September 1842.

Ww. Friedericke Weber, geb. Flemming,
und im Namen deren Geschwister und Großmutter.

Heute Vormittag 10 Uhr wurde uns unsere liebe Marie am Durchbruch der Zähne in einem Alter von 1 Jahr 5 Wochen durch den Tod entrissen.

Mit betrübtem Herzen widmen wir diese Anzeige unseren Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung. Stettin, den 21sten September 1842.

Robert Heppner und Frau.

Verspätet.

Es hat dem allgütigen und unerforschlichen Gott gefallen, meinen geliebten Gatten, den Königl. Land- und Stadtgerichts-Kanzlisten Eduard Magdeburg, in einem Alter von 43 Jahren plötzlich vom Schlagflusse getroffen, mir zu rauben. Mein Schmerz ist grenzenlos; möge Er, der mir diese tiefe Wunde geschlagen, mich und meine Anna mit seinem himmlischen Troste stärken, daß ich die Prüfung, die er mir auferlegt, mit Ergebung ertragen kann. Diese Anzeige widmet allen Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, die tief betrübte Wittwe

Sophie Magdeburg, geb. Protzen.

Stargard, den 17ten September 1842.

Mit betrübtem Herzen zeigen wir den gestern erfolgten sanften Tod unsers geliebten Vaters, des Pastor Quade zu Lindow, theilnehmenden Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an.

Lindow bei Fiddichow, den 19ten September 1842.

Conradine, verwittw. Dr. Schmidt, geb. Quade.
Auguste Quade.
Hermann Quade, Pastor zu Berchen.
Jenny Quade, geb. von Wedell.
Henriette Quade.
Rosalie Quade.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Vom 1sten Oktober an ertheilt Unterricht in der Englischen Sprache Schreiber sen.,
Junkerstraße No. 1114.

Die von dem Optikus Herrn Reiß aus Nymwegen mir vorgezeigten Brillengläser habe ich nach sorgfältiger Prüfung von besonderer Güte und vorzüglicher Reinheit, so wie eigenthümlicher Schleifung befunden, so daß ich diese Gläser mit Recht empfehlen kann.

Stettin, den 20sten September 1842.

Dr. W. Otto,
accedo Stettin, den 21sten September 1842.
Dr. Kölpin, Regierungs- und Medicinalrath.
accedo Stettin, den 21sten September 1842.
Dr. Behm, Königl. Med.-Assessor.

Mehrere Bestellungen nöthigen mich, meinen Aufenthalt bis zum 1sten Oktober zu verlängern.

J. Reiß, Oculist, Optikus.

Die Gymnasialvorschule,
welche den Zweck hat, Kinder von etwa 7—9 Jahren, denen die ersten Elemente nicht mehr ganz fremd sind, für den höheren Unterricht vorzubereiten, und damit eine vielfach bemerkte Lücke zu ergänzen, wird nunmehr, in Gemässheit früherer Anzeige, in der ersten Hälfte des October eröffnet werden. — Zur Annahme von Meldungen, wie zur Ertheilung näherer Auskunft, sind die Unterzeichneten bereit. **Der Professor Grassmann.**
Der Gymnasiallehrer Stahr.

Zum Tanz-Unterricht, welcher bereits bei mir begonnen hat, werden noch baldige Meldungen angenommen
Pelzerstraße No. 660, eine Treppe hoch,
und große Wollweberstraße No. 590 b, parterre.
A. Weymar, Lehrer der Tanzkunst.

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich vom heutigen Tage mein
Material-Waaren-Geschäft
dem Herrn A. F. Ritter käuflich überlassen habe. Indem ich für das mir geschenkte Vertrauen ergebenst danke, bitte ich zugleich, dasselbe auch meinem Nachfolger geneigtest zu Theil werden zu lassen.

Stettin, den 15ten September 1842.

Erhard Weissig.

Indem ich mich auf vorstehende Anzeige beziehe, füge ich noch die Versicherung hinzu, daß es mein eifrigstes Bestreben sein wird, die mich gütigst Beehrenden durch prompte und reelle Bedienung zufrieden zu stellen und das mir zu schenkende Vertrauen auf jede Art zu rechtfertigen. A. F. Ritter,
Breitestraße No. 410.

Für junge Mädchen jeden Alters, welche in Berlin die Schule besuchen, eine Cur gebrauchen oder sich wissenschaftlich ausbilden sollen, empfehlen bestens zu deren Aufnahme in Kost und Wohnung: der Herr Professor und Prediger Brunnemann, Oberwallstraße No. 21, so wie der Herr Schulvorsteher Gerike, Jägerstraße No. 18, auf briefliche Anfragen, die Wittwe eines Königl. Beamten, wo bei gründlicher Nachhülfe in den Schul-Arbeiten dieselben eine gediegene häusliche Erziehung, gewissenhafte Aufsicht in sittlicher Hinsicht, und treue mütterliche Liebe und Pflege finden.

Ein aufrecht stehendes Mahagony-Flügel-Fortepiano ist billig zu vermiethen Rödenberg No. 320.

Morgen Sonnabend den 24sten und Sonntag den 25sten September: **grosse Vorstellung** im Elysium bei Herrn Stumpf. Da ich hier nur noch einige Vorstellungen zu geben die Ehre habe, so werde ich alles aufbieten, um ein hochgeehrtes Publikum aufs Angenehmste zu unterhalten. Auch wird Minna Rödel sich hier zum ersten Male als Athletin produciren, weshalb ich ganz ergebenst bitte, mich mit einem recht zahlreichen Besuch erfreuen zu wollen. Billets sind, wie bereits angegeben, beim Conditor Herrn Methier à $2\frac{1}{2}$ sgr. und an der Kasse zu haben.

F. Baron.

Theatrum mundi.

Freitag den 23sten und Sonntag den 25sten September: Zum vorletztenmale: Konstantinopel. Hierauf: Der Brand von Moskau.

August Thiemer, Mechanikus aus Dresden.

☞ Fecht=Unterricht. ☜

Meine verschiedenen Fechtcurse auf Hieb und Stoß für Anfänger und Geübtere beginnen anfangs Oktober. Die resp. Theilnehmer mögen sich daher recht zeitig wegen der ihnen convenirenden Stunden bei mir melden. Briet, Rödenberg No. 241.

On demande quelques pensionaires dans une famille qui s'occupe soigneusement à l'éducation des jeunes gens. S'adresser Rödenberg No. 241, au premier.

Einem verehrten Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich mein Lager von Schirmen in Seide und in Baumwolle wohl assortirt habe.

Auch werden bei mir alte Schirme bezogen und reparirt und jede Bestellung in diesem Fache mit prompter und reeller Bedienung zugesichert.

Julius Mann, Schirm=Fabrikant.

Geldverkehr.

Eine pupillarisch sichere Obligation von 4000 Thlr., auf ein hiesiges Grundstück à 4 Prozent, ist zum 1sten Januar 1843, auf Verlangen auch schon früher, zu cediren. Näheres erfährt man in der Zeitungs=Expedition.

1000 Thlr. sind zum 1sten Oktober d. J. auf ein hiesiges Grundstück gegen sichere Hypothek auszuleihen. Näheres in der Zeitungs=Expedition.

2000 Thlr. à $4\frac{1}{2}$ pCt. werden auf ein nahe bei Stettin belegenes Landgut hinter 4000 Thlr. zum 1sten Oktober gesucht. Erwerbungspreis desselben ist 12000 Thlr. Adressen nimmt die Zeitungs=Expedition unter A. B. an.

Am 18. Sonntage nach Trinitatis, den 25. Septbr., werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloß=Kirche:
Herr Prediger Palmié, um $8\frac{3}{4}$ U.
„ Konsistorial=Rath Dr. Richter, um $10\frac{1}{2}$ U.
„ Rektor Rassow aus Wolgast, um $1\frac{1}{2}$ U.
Am Mittwoch dem 28sten d. M., Vormittags 8 Uhr, Ordination mehrerer Kandidaten durch Herrn Bischof Dr. Ritschl.

In der Jakobi=Kirche:
Herr Pastor Schünemann, um 9 U.
„ Prediger Fischer, um $1\frac{3}{4}$ U.
Die Beicht=Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Pastor Schünemann.

In der Peters= und Pauls=Kirche:
Herr Prediger Succo, um 9 U.
„ Kandidat Röse, um 2 U.
Die Beicht=Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Succo.

In der Johannis=Kirche:
Herr Divisions=Prediger Budy, um $8\frac{3}{4}$ U.
„ Pastor Teschendorff, um $10\frac{1}{2}$ U.
„ Prediger Mehring, um $2\frac{1}{4}$ U.
Die Beicht=Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Pastor Teschendorff.

In der Gertrud=Kirche:
Herr Prediger Jonas, um 9 U.
„ Prediger Jonas, um 2 U.

Getreide=Markt=Preise.

Stettin, den 21. September 1842.

Weizen,	1	Thlr.	25	sgr.	bis	2	Thlr.	$2\frac{1}{2}$	sgr.
Roggen,	1	„	15	„	„	1	„	$18\frac{3}{4}$	„
Gerste,	1	„	$2\frac{1}{2}$	„	„	1	„	5	„
Hafer,	—	„	$23\frac{3}{4}$	„	„	—	„	$27\frac{1}{2}$	„
Erbsen,	1	„	15	„	„	1	„	20	„

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, vom 19. September 1842.	Preuss. Cour. Zinsfuss.	Brfe.	Geld
Staats-Schuld-Scheine	—	—	—
St. Schuld-Sch. *)	$3\frac{1}{2}$	$104\frac{1}{6}$	$103\frac{2}{3}$
Preuss. Engl. Obligationen 30.	4	$102\frac{7}{8}$	—
Prämien-Scheine der Seehandl.	—	$85\frac{1}{4}$	—
Kurmärkische Schuldverschreibungen	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{3}{8}$	$101\frac{7}{8}$
Berliner Stadt-Obligationen	—	—	—
do. do. zu $3\frac{1}{2}$ $\frac{0}{0}$ abgest. *)	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{4}$	—
Danziger do. in Theilen	—	48	—
Westpreuss. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	—	$102\frac{1}{3}$
Grossherzogth. Posensche Pfandbr.	4	$106\frac{7}{8}$	—
Ostpreussische do.	$3\frac{1}{2}$	$104\frac{1}{8}$	—
Pommersche do.	$3\frac{1}{2}$	—	$103\frac{1}{3}$
Kur- und Neumärkische do.	$3\frac{1}{2}$	$104\frac{1}{2}$	104
Schlesische do.	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{1}{4}$	—
Actien.			
Berlin-Potsdamer Eisenbahn	5	127	—
do. do. Prior.-Actien	4	103	—
Magdeburg-Leipziger Eisenb.	—	—	119
do. do. Prior.-Actien	4	—	$102\frac{3}{4}$
Berlin-Anhalt. Eisenbahn	—	$104\frac{3}{4}$	$103\frac{3}{4}$
do. do. Prior.-Actien	4	—	$102\frac{1}{2}$
Düsseldorf-Elberfelder Eisenb.	5	$78\frac{1}{2}$	—
do. do. Prior.-Actien	4	99	—
Rheinische Eisenbahn	5	90	—
do. Prior.-Actien	4	$99\frac{1}{4}$	—
Berl.-Frankf. Eisenb.	5	$101\frac{1}{4}$	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{1}{2}$	13
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	$10\frac{1}{3}$	$9\frac{5}{8}$
Disconto	—	3	4

*) Der Käufer vergütet auf den am 2. Januar 1843 fälliges Coupons $\frac{1}{4}$ pCt.

Beilage.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief.

Der Handlungsdiener Gustav Horn, dessen Signalement nachstehend erfolgt, steht in dem Verdacht, falsche Wechsel zu nicht unbedeutendem Betrage gemacht zu haben.

Alle resp. Civil- und Militair-Behörden werden demnach ersucht, auf den rc. Horn, welcher sich noch kürzlich in Berlin aufgehalten hat, gefälligst zu vigiliren, ihn im Betretungsfalle zu verhaften und hierher davon Nachricht gelangen zu lassen.

Der rc. Horn besitzt einen ihm unterm 30sten November 1841 hier ertheilten, auf 1 Jahr gültigen Ausgangs-Paß. Stettin, den 17ten September 1842.

Königl. Polizei-Direktion.

Signalement. Religion, katholisch; Alter, 36 Jahr; Größe, 5 Fuß 7½ Zoll; Haare, hellbraun; Stirn, erhaben; Augenbraunen, hellbraun; Augen, grau; Nase, stark; Mund, mittel; Bart, blond; Kinn und Gesicht, oval; Gesichtsfarbe, gesund; Statur, groß.

Steckbrief.

Der nachstehend signalisirte Knecht Schulz ist am 11ten d. M. nach Abbüßung einer sechsmonatlichen Strafe aus der Straf- und Besserungs-Anstalt zu Naugard entlassen worden. Er hat am 12ten ejusd. hier wiederum gestohlen und einen Menschen mittelst Messerstiches in der Brust verwundet und sich der Bestrafung durch die Flucht entzogen.

Wir ersuchen alle resp. Behörden, auf diesen gefährlichen Verbrecher zu vigiliren und ihn im Betretungsfalle mit sicherer Begleitung hierher abliefern zu lassen. Gollnow, den 15ten September 1842.

Der Magistrat.

Signalement. Familien-Name, Schulz; Vorname, Friedrich Wilhelm; Geburtsort, Vliet; Aufenthaltsort, Prenzlau; Religion, evangelisch; Alter, 27 Jahr; Größe, 5 Fuß 7 Zoll; Haare, blond; Stirn, frei; Augenbraunen, blond; Augen, hellbraun; Nase, stumpf; Mund, klein; Bart, wenig; Zähne, defekt; Kinn, rund; Gesichtsbildung, breit, rund; Gesichtsfarbe, gesund, (picklich); Gestalt, schlank; Sprache, deutsch.

Besondere Kennzeichen: Warzen und Sommersprossen auf den Händen und im Gesicht.

Bekleidung. Schwarze Tuchmütze mit Schirm, blauer Kutscherrock mit rothem Kragen, ein Paar braune Tuchhosen, ein Paar wollene Socken, ohne Stiefeln oder Schuhe, eine Merinobinde, ein rothbuntes Tuch, zwei Hemden.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

der Wissenschaft erforderte, erhöhet: es ist somit kein Zweifel, daß das Buch auch künftighin seinen bisherigen ausgezeichneten Ruf aufrecht erhalten und in immer weiterer Verbreitung nicht geringeren Nutzen, wie bisher, nahe und fern gewähren möge.

Nicolai'sche Buch- u. Papierhdlg.
in Stettin. C. F. Gutberlet.

Bei uns ist vorräthig:
Friedr. Stoltz.
89 Recepte
zu
Lacken und Firnissen
auf alle Metalle, Leder, Pappe, Papier, Möbeln u. s. w. und die sich auch mit allen Farben verbinden lassen, so wie zu vorzüglich schönen Goldfirnissen auf Silber und Messing, zu Kitten, im Feuer und Wasser haltbar. Nebst verschiedenen Anweisungen zur Bereitung von gutem Leim und Belehrungen über Gyps, Marmor und Färbung desselben. Nach vieljährigen Erfahrungen bearbeitet. Zweite Aufl. 8. geh. Preis 10 sgr.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.
(Léon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt.

In der Unterzeichneten ist vorräthig:
Landwirthschaftliches Verfahren, dem Düngermangel abzuhelfen.
Von E. Dedekind. 5 sgr.

Buchhandlung von E. Sanne & Co.

In dem Lokale der Buchhandlung
Becker & Busch,
gr. Domstr. No. 666,
sollen die noch vorhandenen Schulbücher, Deutschen Klassiker, Lexica u. s. w., um die Hälfte des Ladenpreises, so wie die Antiquaria zur Hälfte der im Catalog stehenden Preise verkauft werden. Bei größeren Werken würde nach Umständen bei Letztern der Preis noch niedriger gestellt werden. Bemerkt wird jedoch, daß dieser Verkauf nur noch bis Sonnabend den 24sten d., Abends, stattfindet, und sind die Cataloge der vorhandenen antiquarischen Werke unentgeldlich zu haben.

Gerichtliche Vorladungen.

Oeffentliches Aufgebot.

Alle diejenigen, welche an die verloren gegangenen beiden Ausfertigungen des über den Schiffer Moderowschen Nachlaß errichteten Rezesses vom 1sten December 1814, aus welchem laut beigefügten Rekognitionsscheines vom 18ten Juni 1815 auf dem früher Moderowschen, dann Mantheischen und jetzt Krageschen Büdnergrundstücke zu Groß-Ziegenort sub No. 134 im Hypothekenbuche Rubrica III. unter

No 1 b. für die Johanne Dorothee Moderow, verehelicht gewesene Bauer Vormelker, 50 Thlr. und unter

No. 1 c für die Marie Elisabeth Moderow, verehelichte Schwarz, 50 Thlr.

eingetragen stehen, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber Ansprüche zu haben vermeinen, werden zu deren Anmeldung binnen drei Monaten und spätestens in dem am

29sten November c., Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Landrichter zur Hellen anstehenden Termine unter der Warnung vorgeladen, daß die sich nicht Meldenden damit werden abgewiesen, auch die bezeichneten Dokumente für amortisirt und nicht mehr gültig werden erklärt werden.

Pölitz, den 30sten Juli 1842.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Auktionen.

Brennholz-Verkauf.

Aus der Nadung auf dem Zollwerder sollen mehrere hundert Klafter elsen Kloben-, Knüppel- und Stubbenholz, auch einige hundert Schock aufgebundener Strauch in Kaveln von beliebiger Größe an den Meistbietenden verkauft werden.

Die Termine hierzu stehen am Orte den 20sten und 27sten d. M., den 4ten, 11ten, 18ten und 25sten Oktober d. J., jedesmal Vormittags um 10 Uhr, an.

Stettin, den 12ten September 1842.

Die Oekonomie-Deputation.

Es sollen am 27sten September c., Vormittags 10 Uhr, große Domstraße No. 666:
eine Anzahl gut erhaltener Bücher-Repositorien
öffentlich versteigert werden. Reisler.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Das zu Grabow unter der Nummer 39 b belegene Grundstück, bestehend aus einem Wohnhause, worin sich 7 Stuben, 6 Kammern und 2 Keller befinden, einem zur Stärke-Syrup-Fabrik eingerichteten Nebengebäude mit dazu gehörigen Utensilien, Waaren- und Wagenremisen, Stallung, bedeutendem Hofraum und geräumigem Garten, soll am 4ten Oktober c., Nachmittags 3½ Uhr, unter den alsdann bekannt zu machenden Bedingungen aus freier Hand an den Meistbietenden in der Wohnung des Unterzeichneten (große Wollweberstraße, im neuen Gebäude der Königl. Bank) verkauft und der Zuschlag bei annehmlichem Gebot sogleich ertheilt werden. Stettin, den 15ten September 1842.

Der Justiz-Commissarius Dr. Zachariae.

Bekanntmachung.

Am 26sten dieses Monats soll das in der Königsstraße sub No. 76, unmittelbar an der Plantage sehr angenehm belegene Haus, in welchem sich 7 heizbare Stuben, 2 Alkoven, 1 Küche, Speisekammer und Keller, 2 Dachkammern, 1 Rollkammer und 1 Räucherkammer befinden, mit den dazu gehörigen Ställen und dem Garten, aus freier Hand an den Meistbietenden unter annehmlichen Bedingungen verkauft werden, wobei bemerkt wird, daß sich dieses in der lebhaftesten Gegend belegene Haus, auch seiner Nähe wegen an der Ostsee, zu einem Logir-Hause oder einer Restauration ganz besonders eignet.

Kauflustige werden demnach hiermit eingeladen.

Swinemünde, den 13ten September 1842.

Koenigk.

Das Haus, gr. Lastadie sub No. 83 belegen, soll aus freier Hand verkauft werden. Käufer werden gebeten, sich daselbst parterre rechts beim Eigenthümer zu melden.

Bei

R. Weickmann,

Baumstraße No. 998,

sind die schönsten und rentirendsten Gasthöfe erster und zweiter Klasse in den frequ. Städten; hier im Orte Häuser aller Art, zu jedem Geschäfte passend, in der Ober-, Mittel- und Unterstadt; Güter in verschiedenen Größen, angenehm und vortheilhaft belegen, unter ungemein günstigen Bedingungen sofort zu haben.

Zum Verkauf der Grundstücke No. 70, 71 der Speicherstraße hieselbst, welche sich wegen ihrer bedeutenden Räume und vortheilhaften Lage (am Ufer der Oder) zum kaufmännischen Geschäftsbetriebe vorzüglich eignen, steht ein Termin

auf den 10ten Oktober c., Nachmittags 3 Uhr,

in meinem Geschäfts-Lokal an. Der früher auf den 3ten October c. anberaumt gewesene Termin ist aufgehoben.

Der Justiz-Commissarius Krause.

Ein neues massives Wohnhaus in der lebhaftesten Gegend der Oberstadt, zu jedem Geschäft sich eignend, soll veränderungshalber sofort verkauft werden. Adressen unter A. R. nimmt die Zeitungs-Expedition an.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Brillant- und Stearin-Kerzen empfingen wieder und empfehlen

E. Sanne & Comp.

Neues Patent

auf

Streichstähle,

zum Schärfen der Rasirmesser, auch noch zu empfehlen für alle dünne Messer, Tuchscheerer, Buchbinder rc.

von Ferd. Zores in Düren.

Von diesen Patent-Compositions-Streichstählen, welche, um den Rasirmessern einen scharfen Schnitt zu geben, nur einige Male auf- und abgestrichen werden brauchen, empfingen eine Sendung und empfehlen wir solche als anerkannt praktisch.

E. Sanne & Comp.

Frische Stoppelbutter

empfing ich in feinster Qualität und empfehle ich solche in Gebinden und ausgewogen zu den billigsten Preisen.

W. Venzmer,

Fisch- und Krautmarkt-Ecke No. 1080.

Das Vereins-Meubel-Magazin

der Gewerks-Tischler-Meister,

Breitestr. No. 371,

empfiehlt sich wiederum durch reichhaltige solide und geschmackvoll gearbeitete Möbel, in polirander, mahagony und birken Holz, so wie Spiegel und Polster-Waaren zu billigen aber festen Preisen, unter bekannter Garantie.

Eine gebrauchte viersitzige Fenster-Chaise ist billig zu verkaufen im Gasthofe zur goldenen Krone, gr. Lastadie No. 182. Näheres ist zu erfragen auf dem Hofe links beim Sattlermeister Tesch.

!!! Das neu patentirte englische Gichtpapier — in diesen Blättern No. 42, 43 und 48 als vorzüglich bewährt angeführt — ist wieder zu haben bei Friedrich Rebenhäuser, Frauenstraße No. 908.

L. Weber,

Schulzenstraße No. 336,

Ecke der Heiligengeiststraße,

empfiehlt nachstehende Artikel seines gut assortirten Lagers, als:

Sopha-Teppiche und **Bettvorleger** verschiedener Größe und Qualité,

Fußdeckenzeuge aller Art,

Kronen- und Wandleuchter, Ampeln, und Candelaber,

wachsleinene Fußtapeten verschiedener Qualité,

Wachsleinen und Parchent zu Möbelbezügen.

Von **Tapeten, Borden und Plafonds** erhielt ich die letzte diesjährige Sendung.

Als etwas besonders Zweckmäßiges empfehle ich gegen **Verstockung präparirtes Leinen und Zwillich zu Wetter-Rouleaux und Marquisen.**

Von diesem, dem Herrn A. Tannhäuser in Berlin patentirten Fabrikate, welches sich als zweckdienlich bewährt hat, habe ich ein Lager übernommen und verkaufe davon zum Fabrikpreise.

Eine große Auswahl der neuesten **Stickmuster** empfing und empfiehlt

Theodor Weber, am Heumarkt.

Angefangene und vollendete **Stickereien,** so wie eine große Auswahl der schönsten **Perlenarbeiten,** zu allen Zwecken anwendbar, empfiehlt einzeln wie im Dutzend zu den billigsten Preisen

Theodor Weber am Heumarkt.

Reisszeuge,

in Neusilber und Messing, habe ich eine bedeutende Parthie anfertigen lassen und empfehle solche beim Beginn des Schuljahres in bekannter Güte zu verschiedenen Preisen.

F. W. Wolff,

Ingenieur-Mechanikus und Optikus.

Heumarkt No. 46.

Sehr schönen reinschmeckenden Caffee, à Pfd. 7 sgr., Raffinade in Broden, à Pfd. $5\frac{1}{4}$, $5\frac{1}{2}$ und $5\frac{3}{4}$ sgr., Catharinen-Pflaumen, à 4 sgr., recht schöne ausgetrocknete Palm-Oel-Soda-Seife, à $4\frac{1}{2}$ sgr., feinste Flor-Stärke, à 4 sgr., so wie auch vorzügliches Waschblau, Wachslichte, Palm-Wachslichte und Stearinlichte billigst, frische Tisch- und Kochbutter empfiehlt

Carl Betsch, gr. Wollweberstr. No. 565.

Delicaten neuen Holländischen Matjes- und Voll-Hering, in $\frac{1}{16}$ Original-Tonnen, offerirt

S. F. Winckelsesser.

Die Oel-Raffinerie
von S. Seegmann,
an der Mönchenbrücke No. 188,
empfiehlt bestes raffinirtes Rüböl zu billigen Preisen.

Neuen Fetthering, pro Stück 6—9 pf., auch 1 sgr., empfiehlt als besonders schön
Chr. Alb. Schmidt, Hünerbeinerstraße No. 942.

Ganz reinschmeckende Caffee's, à 6, 6¾, 7, 7½, 8, 8½ und 9 sgr., sowie ächten Rum und Cognac bei
Chr. Alb. Schmidt, Hünerbeinerstraße No. 942.

Lady Twist, ganz ächt, bei
Chr. Alb. Schmidt, Hünerbeinerstraße No. 942.

Ergebene Anzeige.
☞ Englische und Berliner Strickwolle empfing in verschiedenen Farben und empfiehlt zu den billigsten Preisen. A. Lobeck, Breitestr. No. 371.

☞ Den geehrten Damen empfiehlt die neu angekommenen angefangenen Stickereien
A. Lobeck.

Vorzüglich große und schöne Ananas-Früchte sind billigst zu haben im Café de Suisse.

Ganz feine Tischbutter, à Pfd. 7 und 8 sgr., neuen delikaten Fetthering, à Stück 6 pf., 9 pf. und 1 sgr., bei A. Grube, Fuhrstraße No. 641.

Ganz vorzüglich delikaten Kaufmanns-Fetthering zu 6 und 9 pf. pro Stück, bei
W. Bender, Baumstraße No. 1009.

Die Tonne gr. Berger Hering verkauft zu 5 Thlr.
Guido Fuchs, gr. Lastadie No. 218.

Beste frische Butter zu 6 und 7 sgr. pr. Pfd. bei
Guido Fuchs, gr. Lastadie No. 218.

Zwei vorzügliche Nachtigallen, Sprosser und Phylomele, sollen mit Bauer sofort sehr billig verkauft werden Frauenstraße No. 877.

Vermiethungen.

Eine kleine Stube mit Möbeln ist Bollwerk No. 1100 in der 3ten Etage zum 1sten Oktober c. zu vermiethen.

Ein trockener Waaren-Keller ist sogleich oder vom 1sten Oktober c. ab Königsstraße No. 186 zu vermiethen.

Unsere Speicherböden Königsstraße No. 186 werden zum 1sten Oktober c. zur anderweitigen Vermiethung frei. G. E. Meisters Söhne.

Zum 1sten Oktober ist die bel Etage des Hauses Frauenstraße No. 900, bestehend aus 5 heizbaren Stuben, Küche und Speisekammer nebst Keller, zu vermiethen.

Eine freundliche Stube mit Möbeln und Bett ist zu vermiethen Schulstraße No. 863, zwei Treppen hoch.

Am grünen Paradeplatz No. 531 ist eine Stube nebst Kabinet mit Möbeln zu vermiethen.

Reifschlägerstraße No. 123 ist ein Waaren-Keller zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Am Frauenthor No. 1160 ist parterre eine Stube mit Möbeln zum 1sten Oktober c. zu vermiethen.

Große Ritterstraße No. 1178 werden eine möblirte Stube und zwei Kammern zum 1sten Oktober zur weiteren Vermiethung frei.

Die erste Etage Reifschlägerstr. No. 129, bestehend aus 5 Stuben, Alkoven und Küche rc., ist zum 1sten Oktober a. c. zu vermiethen.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein Bursche, der Lust hat die Buchdruckerei zu erlernen, kann sich melden in der Zeitungs-Expedition.

Ein Lehrling, welcher das Drechsler- oder auch das Schirm-Geschäft erlernen will, findet bei mir ein Unterkommen. Julius Mann,
Drechsler und Schirm-Fabrikant,
Breitestraße No. 353, im goldenen Hirsch.

Auf einem bedeutenden Gute an der Mecklenburgischen Grenze kann ein Lehrling der Landwirthschaft placirt werden. Nähere Auskunft giebt die verwittwete Salzfaktorin Eger.
Stettin, den 21sten September 1842.

Geübte Putzmacherinnen, so wie junge Mädchen, die das Putzmachen erlernen wollen, können sogleich Beschäftigung finden bei
Mathilde Brandt, Reifschlägerstraße No. 51.

Ein Kellner und ein Bedienter, beide mit guten Attesten versehen, suchen ein anderweitiges Engagement. Näheres Bollenstraße No. 785, 3 Treppen hoch.

Ein anständiges junges Mädchen, welches in allen weiblichen Handarbeiten geübt ist, sucht bei einer Dame als Kammerjungfer ein Unterkommen. Das Nähere ist zu erfragen Hagenstraße No. 35.

Einige tüchtige Gehülfen des Material- und Kurz-Waaren-Geschäfts werden nach außerhalb verlangt.
Adreß-, Commissions- und Versorgungs-Comptoir, Junkerstraße No 1114.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Ich warne hiermit Jedermann, nicht außerhalb der Landstraße den zu meinem Gute Friedrichshof gehörigen Acker weder mit Pferden noch zu Fuß zu betreten, indem ich, ohne Ansehen der Person, so ungern ich es thue, zur Pfändung schreiten muß. C. Gamp.

Auf der Chaussee von Buchholz bis Damm ist ein Perspectiv verloren. Wer selbiges auf dem Freischulzen-Gute zu Buchholz bei Alt-Damm wiederbringt, erhält 1 Thlr. Belohnung.

Schüler, welche eine der hiesigen Schulen besuchen, können unter sehr billigen Bedingungen aufgenommen werden bei Friederike Nebel,
Speisewirthin des Königl. Marienstifts-Freitisches.

Drei bis vier junge Leute, welche die hiesige Schifffahrtsschule besuchen wollen, finden billige Wohnung und Beköstigung bei einer anständigen Familie. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition.

Den Empfang neuer Stickmuster, angefangener und fertiger Stickereien, zeigen ergebenst an. Fr. Fischnaller's Erben.

Eine Drehrolle wird gekauft große Lastadie No. 220, im Laden.